

Ein neues Ich – und wie man es findet

STIL Auch wer keine Modelmasse hat, kann modisch glänzen. Tricks von Profis können da Wunder wirken. Wir haben eine junge Frau beim Gang zur Imageberaterin begleitet.

ANNETTE WIRTHLIN
annette.wirthlin@luzernerzeitung.ch

«Mit meiner Figur etwas zu finden, das mir gefällt und dann auch noch gut sitzt und elegant aussieht – vergiss es!» Das sagte Magdalena Kenel aus Arth-Goldau vor ihrem Umstyling durch eine Imageberaterin und sprach damit sicherlich zahlreichen Frauen aus dem Herzen, die ebenfalls nicht in eine stromlinienförmige Röhrli-Jeans Grösse 38 passen.

Die 27-jährige Marketing- und Werbeassistentin hat sich deshalb über die Jahre einen Kleidungsstil angewöhnt, der Bequemlichkeit über alles stellt: «Auf meiner halbjährigen Reise durch Südamerika hatte ich nur zwei Paar Hosen im Gepäck, und es gab Phasen, da lief ich auch zu Hause wie ein Landstreicher herum», erzählt sie. «Vielleicht auch als kleine Rebellion, weil meine Mutter und meine Schwester immer sehr gestylt sind.» Ausserdem wolle sie sich die Füsse auf dem Arbeitsweg – sie geht zu Fuss und fährt mit dem ÖV – nicht mit Stöckelschuhen ruinieren.

Trotzdem hätte sie manchmal gerne mehr Mut, sich eleganter, «erwachsener» und mehr ladylike zu stylen. Denn im Grunde gefallen ihr die schicken Blazerli ihrer – vorwiegend schlanken – Arbeitskolleginnen ja schon. Wie sie diese Veränderung an sich selber vollziehen sollte, war ihr jedoch schleierhaft. Da musste Hilfe her. Magdalena Kenel sagte sich: «Wieso nicht eine Fachperson beiziehen?» und verabredete sich für einen Tag mit der Imageberaterin Simone Hensch. Diese unterzog die junge Frau einer umfassenden Typ-Analyse, ging mit ihr zum Coiffeur, zur Make-up-Artistin und auf Shoppingtour, und versicherte ihr gleich zu Beginn: Das mit dem Blazer müsse sie sich trotz ihrer Konfektionsgrösse überhaupt nicht abschminken.

Nichts verstecken

«Man findet an jedem Körper positive Attribute», lautet das Credo der Fachfrau. «Es braucht nur die passende Einstellung im Kopf, um diese auch zu zeigen.» Gerade bei Leuten, die «viel Figur» haben, sei es wichtig, die Vorteile herauszustrahlen. «Magdalena beispielsweise hat ein schönes Décolleté. Das darf sie ruhig zeigen.» Bisher habe



«Man findet an jedem Körper positive Attribute. Es braucht nur die passende Einstellung im Kopf, um diese auch zu zeigen.»

SIMONE HENSCH,
IMAGEBERATERIN

sie fälschlicherweise eher lose fallende, zeltartige Oberteile bevorzugt, die die – durchaus vorhandene – Taille verstecken anstatt unterstreichen. Ein Fehler, den viele Mollige machen.

Beim Shopping im Globus Luzern rät Simone Hensch ihrer anfangs noch zögernden Kundin, das locker hängende Sommerkleidchen mit einem Gurt zu kombinieren, damit es ihre Figur optimal umspielt. Ausserdem suchen die beiden Frauen nach einem knallbunten Foulard, das die Aufmerksamkeit zusätzlich auf den Oberkörper lenkt. Ähnlich wird bei der Schminke vorgegangen: Magdalena Kenels sehr grosse, ausdrucksstarke Augen werden mit dunklem Lidschatten bewusst in Szene gesetzt, die schmalen Lippen nur dezent mit farblosem Gloss bestrichen.



Magdalena Kenel posiert in einer Suite des Hotels Montana in den neuen Outfits: links im Partylook mit Kleid und modischer Handtasche, rechts businesslike mit Trenchcoat, Cardigan und weisser Innenkombination.

Bilder Manuela Jans



«Ein dunkler Lippenstift würde die Lippen bloss dünner wirken lassen», weiss Hensch.

Die Hose muss sitzen

Noch weitere allgemein gültige Tricks kommen bei der Auswahl der zwei neuen spätsommerlichen Outfits – einmal Party, einmal Büro – zur Anwendung: Sowohl die hohen Schuhe als auch der Strick-Cardigan, der vorne länger ist als hinten, haben die Funktion, die Silhouette der Trägerin zu strecken. Mit dem selben Ziel sucht Simone Hensch Ober- und Unterteile jeweils in derselben Farbe aus. «Ein Farbwechsel irgendwo um die Körpermitte schneidet einen optisch in zwei Teile, und er lässt uns kleiner und gedrängter erscheinen.» Wenn man diese Regel beachte, könne man sich, auch mit einigen Kilos zu viel auf den Rippen, problemlos weisse Hosen leisten. Das überrascht Magdalena Kenel fast am meisten: «Ich hatte immer gedacht, weisse Hosen seien bei meiner Figur tabu, weil sie den Blick auf sich ziehen.» Wichtig ist laut Hensch hingegen nur Folgendes: Die Hose muss richtig sitzen, und ihre Beine nicht an der dicksten Stelle, zum Beispiel Mitte Wade, aufhören – egal welche Farbe die Hose hat.

Ebenfalls sehr erstaunt ist Magdalena Kenel darüber, wie gut sie sich im neuen, dunkelblauen Blazer (nicht im Bild) gefällt. Das Geheimnis, so Hensch: «Das Teil hat exakt die richtige Länge. Wäre es nur ein bisschen kürzer oder länger, würden Magdas Proportionen unharmonisch wirken.»

Von wegen Farben: Auch hier sieht Simone Hensch bei Magdalena Kenel Verbesserungspotenzial. «Indem sie viele verwaschene Farbtöne wählte, versuchte sie sich früher tendenziell zu verstecken.» Doch die Farbberatung habe gezeigt, dass Magdalena von ihrem

Hautunterton her ein Wintertyp ist. «Das bedeutet, dass ihre Persönlichkeit durch klare, kalte Farben mit einem blauen Unterton – etwa Weiss, Schwarz, Pink, Kirschrot, Royalblau oder Smaragdgrün – viel besser sichtbar wird.» Warmtöne seien für sie völlig falsch und würden bloss die Schatten oder Unebenheiten in ihrem Gesicht unvorteilhaft hervorheben.

Dies gilt es auch bei der Haarfarbe zu berücksichtigen. «Die Farbe, in der sich Magda bisher die Haare gefärbt hat, ein warmer Rotton mit Gelbstich, war ein Fehler», findet Simone Hensch. Neu wählten sie ein kaltes Schokobraun, das viel näher an ihrer Naturfarbe ist. Darüber hinaus verpasst die Coiffeuse Magdalena einen fransigen Haarschnitt mit starker Stufung am Hinterkopf. Hensch: «Das wirkt viel leichter, erwachsener und weniger brav.»

«Meinsch wirklich?»

Nach einem anstrengenden Tag erscheinen Magdalena Kenel und ihre Beraterin mit zahlreichen Einkaufstaschen beladen zum Fototermin im Hotel Montana in Luzern. Der Fotograf lächelt später eine junge Frau entgegen, die sich zwar noch nicht ganz an ihre Verwandlung gewöhnt hat («Meinsch wirklich?», «Uinei!», «Isch das nöd echli tussihaf?»), die aber insgesamt viel sicherer wirkt und deren Ausstrahlung keinem entgeht.

Und so lautet ihr eigenes Fazit über das Umstyling: «Es war ein sehr spannender und aufschlussreicher Tag. Simone machte mir Mut, neue Dinge zu probieren, und redete mir alte Macken charmant aus.



Magdalena Kenel vor dem Umstyling.
Bild Nadia Schärli

Sie liess mich aber auch mitreden, denn schliesslich muss ich mich mit den neuen Outfits wohl fühlen.»

Im Büro und im Freundeskreis stossen die Fotos mit den neuen Outfits – sowohl bei Männern wie bei Frauen – auf positives Echo. «Alle finden es toll, und auch ich selbst fühle mich in den neuen Kleidern tatsächlich selbstbewusster», freut sich Magdalena Kenel. Doch die überraschende Vorher-nachher-Erfahrung hat auch einen Haken, findet sie: «Ich bin selber kritischer geworden und stelle zum Beispiel gerade fest, dass ich heute ein Oberteil mit einer unvorteilhaften Länge trage. Simone sagte mir, dass ich Oberteile kürzer tragen müsste, um die Beine länger wirken zu lassen.» Und weil sie seit der Stilberatung von ihrem Umfeld kritischer beäugt werde, könne sie sich

jetzt fast nicht mehr in der alten Garderobe zeigen. «Dabei kann ich doch nur schon aus finanziellen Gründen unmöglich auf einen Schlag alles ersetzen.»

Doch für dieses Problem kennt Magdalena Kenel die Lösung schon selbst: «Ich muss jetzt einen idealen Mix zwischen Neu und Alt finden, bei jedem Neukauf mutiger zu den eleganteren Teilen greifen und mehr auf die Farben achten, die mir wirklich stehen.» Das olivfarbene Lieblingsoberteil werde dann wohl oder übel über die Klinge springen müssen.

HINWEIS

► Simone Hensch, Telefon 044 340 02 72, www.styleconnection.ch. Komplette Farb- und Stilberatung 890 Franken, Einkaufsbegleitung ab 150 Franken pro Stunde. ◀

Fünf Wochen später ...

UMSTYLING via. Ein umfassendes Umstyling, auch Make-over genannt, bringt bei der betroffenen Person oftmals viele Einsichten. Aber auch die besten Vorsätze werden – vielleicht aus Nachlässigkeit, vielleicht aus Überforderung – auf Dauer nicht immer umgesetzt. Von Magdalena Kenel wollten wir wissen, wie es bei ihr einen Monat danach aussieht. Waren die Tipps nachhaltig, oder greift sie nach wie vor gewohnheitsmässig nach Schlapper-Shirt und Turnschuhen?

«Bisher habe ich nicht viel Neues gekauft», sagt sie. «Doch das Wenige habe ich viel bewusster ausgelesen gemäss den Ratschlägen meiner Beraterin. Zum Beispiel eine klassische dunkelblaue Hose, die schmaler geschnitten ist, als ich es mir früher erlaubt hätte, und ein paar Mokassins, die zwar ebenso bequem, aber eleganter sind als Turnschuhe. Ausserdem habe ich einen schönen, alten Blazer wieder hervorgekom-

men, den ich sonst höchstens mal für einen geschäftlichen Anlass trug. Jetzt traue ich mich auch im Alltag. Insgesamt fühle ich mich damit erwachsener.»

Nach dem Umstyling habe ich eine grössere Aussortierungsaktion meines Kleiderschranks vorgenommen und dabei alles Alte, Verwaschene und Teenie-mässige liquidiert. Meine Kapuzen-Sweatshirts liebe ich nach wie vor, aber fürs Geschäft sind sie nun tabu.

Was den Tipp mit den hochhackigen Schuhen anbelangt, bin ich meinem Revoluzzerherz treu geblieben. Wirklich hohe Absätze kommen für mich nur mal für eine Hochzeit in Frage. Und obwohl ich für die neue Frisur von allen Seiten Komplimente bekam, bin ich wieder zu meiner alten Frisur zurückgekehrt. Die neue Farbe ist zwar super, aber mit dem Schnitt konnte ich mich einfach nicht identifizieren.»